

Wie Amerika die Nord Stream-Pipeline ausschaltete

Die New York Times nannte es ein „Mysterium“, aber die Vereinigten Staaten führten eine verdeckte Seeoperation durch, die geheim gehalten wurde – bis jetzt

Seymour Hersh – 08.02.2023

Das Tauch- und Bergungszentrum der US-Marine befindet sich an einem Ort, der so obskur ist wie sein Name – an einer ehemaligen Landstraße im ländlichen Panama City, einer heute boomenden Ferienstadt im südwestlichen Panhandle von Florida, 70 Meilen südlich von Alabama Grenze. Der Komplex des Zentrums ist so unscheinbar wie sein Standort – ein trister Betonbau aus der Zeit nach dem Zweiten Weltkrieg, der das Aussehen einer Berufsoberschule im Westen von Chicago hat. Auf der heute vierspurigen Straße liegen ein Münzwaschsalon und eine Tanzschule.

Das Zentrum bildet seit Jahrzehnten hochqualifizierte Tiefwassertaucher aus, die, sobald sie amerikanischen Militäreinheiten weltweit zugeteilt wurden, in der Lage sind, technisches Tauchen zu leisten, um Gutes zu tun – indem sie C4-Sprengstoffe verwenden, um Häfen und Strände von Trümmern und Blindgängern zu befreien – sowie das Schlechte, wie das Sprengen ausländischer Bohrinseln, das Verschmutzen von Einlassventilen für Unterwasserkraftwerke, das Zerstören von Schleusen an wichtigen Schifffahrtskanälen. Das Zentrum von Panama City, das über das zweitgrößte Hallenbad Amerikas verfügt, war der perfekte Ort, um die besten und schweigsamsten Absolventen der Tauchschiule zu rekrutieren, die letzten Sommer erfolgreich das taten, wozu sie 260 Fuß unter der Oberfläche autorisiert worden waren der Ostsee.

Im vergangenen Juni platzierten Taucher der Marine, die unter dem Deckmantel einer weit verbreiteten Nato-Mittsommerübung namens BALTOPS 22 operierten, den ferngezündeten Sprengstoff, der drei Monate später drei der vier Nord-Stream-Pipelines zerstörte, so eine Quelle mit direkte Kenntnis der operativen Planung. Zwei der Pipelines, die zusammen als Nord Stream 1 bekannt waren, versorgten Deutschland und weite Teile Westeuropas seit mehr als einem Jahrzehnt mit billigem russischem Erdgas. Ein zweites Pipelinepaar namens Nord Stream 2 wurde gebaut, war aber noch nicht in Betrieb. Jetzt, da sich russische Truppen an der ukrainischen Grenze versammeln und der blutigste Krieg in Europa seit 1945 droht, sah Präsident Joseph Biden die Pipelines als Vehikel für Wladimir Putin, um Erdgas für seine politischen und territorialen Ambitionen zu bewaffnen.

Um einen Kommentar gebeten, sagte Adrienne Watson, eine Sprecherin des Weißen Hauses, in einer E-Mail: „Das ist eine falsche und vollständige Fiktion.“ Tammy Thorp, eine Sprecherin der Central Intelligence Agency, schrieb in ähnlicher Weise: „Diese Behauptung ist vollkommen falsch.“

Bidens Entscheidung, die Pipelines zu sabotieren, kam nach mehr als neun Monaten streng geheimer Hin- und Her-Debatte innerhalb der nationalen Sicherheitsgemeinschaft Washingtons darüber, wie dieses Ziel am besten erreicht werden kann. Für einen Großteil dieser Zeit war die Frage nicht, ob die Mission durchgeführt werden sollte, sondern wie sie ohne offensichtliche Ahnung, wer dafür verantwortlich war, durchgeführt werden sollte. Es gab einen wichtigen bürokratischen Grund, sich auf die Absolventen der Hardcore-Tauchschiule des Zentrums in Panama City zu verlassen. Die Taucher waren nur Navy und keine Mitglieder des amerikanischen Special Operations Command, dessen verdeckte Operationen dem Kongress gemeldet und im Voraus der Führung des Senats und des Repräsentantenhauses – der sogenannten Gang of Eight – gebrieft werden müssen. Die Biden-Administration tat alles, um Lecks zu vermeiden, da die Planung Ende 2021 und in den ersten Monaten des Jahres 2022 stattfand.

Präsident Biden und sein außenpolitisches Team – der Nationale Sicherheitsberater Jake Sullivan, Außenminister Tony Blinken und Victoria Nuland, die Unterstaatssekretärin für Politik – hatten ihre Feindseligkeit gegenüber den beiden Pipelines, die nebeneinander verliefen, lautstark und konsequent zum Ausdruck gebracht 750 Meilen unter der Ostsee von zwei verschiedenen Häfen im Nordosten Russlands nahe der estnischen Grenze, vorbei an der dänischen Insel Bornholm, bevor sie in Norddeutschland endet.

Die direkte Route, die jegliche Notwendigkeit, die Ukraine zu durchqueren, umgangen hatte, war ein Segen für die deutsche Wirtschaft gewesen, die über eine Fülle von billigem russischem Erdgas verfügte – genug, um ihre Fabriken zu betreiben und ihre Häuser zu heizen, während es den deutschen Händlern ermöglichte,

überschüssiges Gas zu verkaufen ein Gewinn, in ganz Westeuropa. Maßnahmen, die auf die Regierung zurückgeführt werden könnten, würden gegen die Versprechen der USA verstoßen, direkte Konflikte mit Russland zu minimieren. Geheimhaltung war unerlässlich.

Von Anfang an wurde Nord Stream 1 von Washington und seinen antirussischen NATO-Partnern als Bedrohung der westlichen Dominanz angesehen. Die Holdinggesellschaft dahinter, die Nord Stream AG, wurde 2005 in der Schweiz in Partnerschaft mit Gazprom gegründet, einem börsennotierten russischen Unternehmen, das enorme Gewinne für die Aktionäre produziert und von Oligarchen dominiert wird, die bekanntermaßen im Bann Putins stehen. Gazprom kontrollierte 51 Prozent des Unternehmens, wobei vier europäische Energieunternehmen – eines in Frankreich, eines in den Niederlanden und zwei in Deutschland – die restlichen 49 Prozent der Aktien teilten und das Recht hatten, den nachgelagerten Verkauf des preiswerten Erdgases an die Einheimischen zu kontrollieren. Die Gewinne von Gazprom wurden mit der russischen Regierung geteilt, und die staatlichen Gas- und Öleinnahmen wurden in einigen Jahren auf bis zu 45 Prozent des russischen Haushalts geschätzt.

Amerikas politische Befürchtungen waren real: Putin hätte jetzt eine zusätzliche und dringend benötigte Haupteinnahmequelle, und Deutschland und der Rest Westeuropas würden abhängig von billigem Erdgas aus Russland werden – während die Abhängigkeit Europas von Amerika abnehmen würde. Tatsächlich ist genau das passiert. Viele Deutsche sahen Nord Stream 1 als Teil der Umsetzung der berühmten Ostpolitik-Theorie des ehemaligen Bundeskanzlers Willy Brandt, die es dem Nachkriegsdeutschland ermöglichen würde, sich selbst und andere im Zweiten Weltkrieg zerstörte europäische Nationen zu rehabilitieren, indem es unter anderem billiges russisches Gas als Treibstoff nutzte prosperierende westeuropäische Markt- und Handelswirtschaft.

Nord Stream 1 war nach Ansicht von NATO und Washington gefährlich genug, aber Nord Stream 2, dessen Bau im September 2021 abgeschlossen wurde, würde, wenn es von den deutschen Regulierungsbehörden genehmigt würde, die Menge an billigem Gas verdoppeln, die Deutschland zur Verfügung stehen würde Westeuropa. Auch die zweite Pipeline würde genug Gas für mehr als 50 Prozent des deutschen Jahresverbrauchs liefern. Die Spannungen zwischen Russland und der NATO eskalierten ständig, unterstützt durch die aggressive Außenpolitik der Biden-Administration.

Die Opposition gegen Nord Stream 2 entbrannte am Vorabend der Amtseinführung Bidens im Januar 2021, als die Republikaner des Senats, angeführt von Ted Cruz aus Texas, während der Anhörung von Blinken als Außenminister wiederholt die politische Drohung mit billigem russischem Erdgas zur Sprache brachten. Bis dahin hatte ein vereinter Senat erfolgreich ein Gesetz verabschiedet, das, wie Cruz gegenüber Blinken sagte, „[die Pipeline] in ihren Bahnen zum Stillstand brachte“. Es würde enormen politischen und wirtschaftlichen Druck von der deutschen Regierung geben, die damals von Angela Merkel geleitet wurde, um die zweite Pipeline ans Netz zu bringen.

Würde Biden den Deutschen Paroli bieten? Blinken sagte ja, fügte aber hinzu, dass er die Einzelheiten der Ansichten des neuen Präsidenten nicht besprochen habe. „Ich kenne seine starke Überzeugung, dass dies eine schlechte Idee ist, Nord Stream 2“, sagte er. „Ich weiß, dass er uns dazu bringen würde, jedes überzeugende Mittel einzusetzen, das wir haben, um unsere Freunde und Partner, einschließlich Deutschland, davon zu überzeugen, damit nicht weiterzumachen.“

Einige Monate später, als der Bau der zweiten Pipeline kurz vor dem Abschluss stand, blinzelte Biden. Im Mai dieses Jahres verzichtete die Regierung in einer erstaunlichen Wende auf Sanktionen gegen die Nord Stream AG, wobei ein Beamter des Außenministeriums einräumte, dass der Versuch, die Pipeline durch Sanktionen und Diplomatie zu stoppen, „immer ein langer Weg gewesen“ sei. Berichten zufolge forderten Regierungsbeamte hinter den Kulissen den ukrainischen Präsidenten Wolodymyr Selenskyj auf, den Schritt nicht zu kritisieren.

Es gab unmittelbare Konsequenzen. Die Republikaner des Senats, angeführt von Cruz, kündigten eine sofortige Blockade aller außenpolitischen Kandidaten von Biden an und verzögerten die Verabschiedung des jährlichen Verteidigungsgesetzes um Monate bis tief in den Herbst. Politico bezeichnete später Bidens Kehrtwendung bei der zweiten russischen Pipeline als „die einzige Entscheidung, wohl mehr als der chaotische militärische Rückzug aus Afghanistan, die Bidens Agenda gefährdet hat“.

Die Verwaltung geriet ins Wanken, obwohl sie Mitte November eine Begnadigung für die Krise erhielt, als die deutschen Energieregulierungsbehörden die Genehmigung der zweiten Nord Stream-Pipeline aussetzten. Die Erdgaspreise stiegen innerhalb weniger Tage um 8 %, inmitten wachsender Befürchtungen in Deutschland und Europa, dass die Unterbrechung der Pipeline und die wachsende Möglichkeit eines Krieges zwischen Russland

und der Ukraine zu einem sehr unerwünschten kalten Winter führen würden. Washington war nicht klar, wo Olaf Scholz, Deutschlands frischgebackener Bundeskanzler, stand. Monate zuvor, nach dem Fall Afghanistans, hatte Scholz in einer Rede in Prag öffentlich die Forderung des französischen Präsidenten Emmanuel Macron nach einer autonomeren europäischen Außenpolitik unterstützt – und deutlich darauf hingewiesen, sich weniger auf Washington und sein launisches Vorgehen zu verlassen.

Während all dieser Zeit hatten sich russische Truppen stetig und bedrohlich an den Grenzen der Ukraine aufgebaut, und Ende Dezember waren mehr als 100.000 Soldaten in Position, um von Weißrussland und der Krim aus zuzuschlagen. In Washington wuchs die Beunruhigung, einschließlich einer Einschätzung von Blinken, dass diese Truppenzahlen „in kurzer Zeit verdoppelt“ werden könnten.

Die Aufmerksamkeit der Verwaltung richtete sich erneut auf Nord Stream. Solange Europa von den Pipelines für billiges Erdgas abhängig blieb, befürchtete Washington, dass Länder wie Deutschland zögern würden, der Ukraine das Geld und die Waffen zu liefern, die sie brauchten, um Russland zu besiegen.

In diesem unruhigen Moment ermächtigte Biden Jake Sullivan, eine behördenübergreifende Gruppe zusammenzubringen, um einen Plan auszuarbeiten.

Alle Optionen sollten auf dem Tisch liegen. Aber nur einer würde auftauchen.

PLANUNG

Im Dezember 2021, zwei Monate bevor die ersten russischen Panzer in die Ukraine rollten, berief Jake Sullivan ein Treffen einer neu gebildeten Task Force – Männer und Frauen der Joint Chiefs of Staff, der CIA und des Außen- und des Finanzministeriums – ein und fragte für Empfehlungen, wie auf Putins bevorstehende Invasion zu reagieren ist.

Es wäre das erste einer Reihe streng geheimer Treffen in einem sicheren Raum in der obersten Etage des Old Executive Office Building neben dem Weißen Haus, das auch die Heimat des Foreign Intelligence Advisory Board (PFIAB) des Präsidenten war. . Es gab das übliche Hin und Her, das schließlich zu einer entscheidenden Vorfrage führte: Wäre die Empfehlung, die die Gruppe an den Präsidenten weiterleitete, reversibel – wie eine weitere Ebene von Sanktionen und Währungsbeschränkungen – oder irreversibel – das heißt, kinetische Aktionen, die konnte nicht rückgängig gemacht werden?

Was den Teilnehmern laut der Quelle mit direkter Kenntnis des Prozesses klar wurde, war, dass Sullivan beabsichtigte, dass die Gruppe einen Plan für die Zerstörung der beiden Nord-Stream-Pipelines vorlegte – und dass er den Wünschen der Nord-Stream-Pipelines nachkam Präsident.

In den nächsten Sitzungen diskutierten die Teilnehmer Optionen für einen Angriff. Die Marine schlug vor, ein neu in Dienst gestelltes U-Boot einzusetzen, um die Pipeline direkt anzugreifen. Die Air Force diskutierte den Abwurf von Bomben mit verzögerten Zündern, die aus der Ferne gezündet werden könnten. Die CIA argumentierte, dass alles, was getan werde, verdeckt sein müsse. Alle Beteiligten haben verstanden, worum es geht. „Das ist kein Kinderkram“, sagte die Quelle. Wenn der Angriff auf die Vereinigten Staaten zurückverfolgt werden könnte, „ist es eine Kriegshandlung“.

Damals wurde die CIA von William Burns geleitet, einem sanftmütigen ehemaligen Botschafter in Russland, der als stellvertretender Außenminister in der Obama-Administration gedient hatte. Burns autorisierte schnell eine Arbeitsgruppe der Agentur, zu deren Ad-hoc-Mitgliedern – zufällig – jemand gehörte, der mit den Fähigkeiten der Tiefseetaucher der Marine in Panama City vertraut war. In den nächsten Wochen begannen Mitglieder der CIA-Arbeitsgruppe, einen Plan für eine verdeckte Operation auszuarbeiten, bei der Tiefseetaucher eine Explosion entlang der Pipeline auslösen sollten.

So etwas hatte es schon einmal gegeben. 1971 erfuhr die amerikanische Geheimdienstgemeinschaft aus noch unbekanntem Quellen, dass zwei wichtige Einheiten der russischen Marine über ein Unterseekabel kommunizierten, das im Ochotskischen Meer an der fernöstlichen Küste Russlands vergraben war. Das Kabel verband ein regionales Marinekommando mit dem Hauptquartier auf dem Festland in Wladiwostok.

Ein handverlesenes Team von Agenten der Central Intelligence Agency und der National Security Agency wurde irgendwo in der Gegend von Washington unter strenger Deckung zusammengestellt und arbeitete einen Plan aus, der Navy-Taucher, modifizierte U-Boote und ein Tiefsee-Rettungsfahrzeug einsetzte, das später erfolgreich

war viel Versuch und Irrtum, um das russische Kabel zu lokalisieren. Die Taucher installierten ein ausgeklügeltes Abhörgerät auf dem Kabel, das den russischen Verkehr erfolgreich abhörte und auf einem Tonbandgerät aufzeichnete.

Die NSA erfuhr, dass hochrangige russische Marineoffiziere, die von der Sicherheit ihrer Kommunikationsverbindung überzeugt waren, unverschlüsselt mit ihrgleichen schwatzten. Das Aufnahmegerät und sein Band mussten monatlich ausgetauscht werden, und das Projekt lief ein Jahrzehnt lang fröhlich weiter, bis es von einem vierundvierzigjährigen zivilen NSA-Techniker namens Ronald Pelton, der fließend Russisch sprach, kompromittiert wurde. Pelton wurde 1985 von einem russischen Überläufer verraten und zu einer Gefängnisstrafe verurteilt. Er erhielt von den Russen nur 5.000 Dollar für seine Enthüllungen über die Operation, zusammen mit 35.000 Dollar für andere russische Betriebsdaten, die er zur Verfügung stellte und die nie veröffentlicht wurden.

Dieser Unterwassererfolg mit dem Codenamen Ivy Bells war innovativ und riskant und lieferte unschätzbare Informationen über die Absichten und Planungen der russischen Marine.

Dennoch war die behördenübergreifende Gruppe zunächst skeptisch gegenüber der Begeisterung der CIA für einen verdeckten Tiefseeangriff. Es gab zu viele unbeantwortete Fragen. Die Gewässer der Ostsee wurden stark von der russischen Marine patrouilliert, und es gab keine Ölplattformen, die als Deckung für einen Taucheinsatz dienen konnten. Müssten die Taucher nach Estland, direkt hinter die Grenze von Russlands Erdgas-Verladedocks, um für die Mission zu trainieren? „Es wäre ein Ziegenfick“, wurde der Agentur gesagt.

Während „all dieser Intrigen“, sagte die Quelle, „sagten einige Arbeiter in der CIA und im Außenministerium: ‚Tu das nicht. Es ist dumm und wird ein politischer Albtraum, wenn es herauskommt.‘“

Trotzdem berichtete die CIA-Arbeitsgruppe Anfang 2022 an Sullivans behördenübergreifende Gruppe: „Wir haben eine Möglichkeit, die Pipelines zu sprengen.“

Was dann kam, war umwerfend. Am 7. Februar, weniger als drei Wochen vor der scheinbar unvermeidlichen russischen Invasion in der Ukraine, traf sich Biden in seinem Büro im Weißen Haus mit Bundeskanzler Olaf Scholz, der nach einigem Wackeln nun fest im amerikanischen Team stand. Bei der anschließenden Pressekonferenz sagte Biden trotz: „Wenn Russland einmarschiert . . . es wird keine Nord Stream 2 mehr geben. Wir werden dem ein Ende bereiten.“

Zwanzig Tage zuvor hatte Unterstaatssekretär Nuland im Wesentlichen die gleiche Botschaft bei einem Briefing des Außenministeriums übermittelt, ohne dass die Presse darüber berichtete. „Ich möchte Ihnen heute ganz klar sagen“, antwortete sie auf eine Frage. „Wenn Russland in die Ukraine einmarschiert, wird Nord Stream 2 auf die eine oder andere Weise nicht vorankommen.“

Mehrere der an der Planung der Pipeline-Mission Beteiligten waren bestürzt über das, was sie als indirekte Hinweise auf den Angriff betrachteten.

„Es war, als würde man in Tokio eine Atombombe auf den Boden legen und den Japanern sagen, dass wir sie zünden werden“, sagte die Quelle. „Der Plan war, dass die Optionen nach der Invasion ausgeführt und nicht öffentlich beworben werden. Biden hat es einfach nicht verstanden oder ignoriert.“

Die Indiskretion von Biden und Nuland, wenn es denn so war, könnte einige der Planer frustriert haben. Aber es hat auch eine Chance geschaffen. Laut der Quelle stellten einige hochrangige Beamte der CIA fest, dass die Sprengung der Pipeline „nicht länger als verdeckte Option angesehen werden kann, weil der Präsident gerade angekündigt hat, dass wir wissen, wie es geht“.

Der Plan, Nord Stream 1 und 2 in die Luft zu sprengen, wurde plötzlich von einer verdeckten Operation, bei der der Kongress informiert werden musste, zu einer Operation herabgestuft, die als streng geheime Geheimdienstoperation mit Unterstützung des US-Militärs angesehen wurde. Nach dem Gesetz erklärte die Quelle: „Es gab keine gesetzliche Verpflichtung mehr, die Operation dem Kongress zu melden. Alles, was sie jetzt tun mussten, war es einfach zu tun – aber es musste immer noch geheim sein. Die Russen haben eine superlative Überwachung der Ostsee.“

Die Mitglieder der Agency-Arbeitsgruppe hatten keinen direkten Kontakt zum Weißen Haus und wollten unbedingt herausfinden, ob der Präsident meinte, was er gesagt hatte – das heißt, ob die Mission jetzt erfolgreich war. Die Quelle erinnerte sich: „Bill Burns kommt zurück und sagt: ‚Mach es.‘“

DIE OPERATION

Norwegen war der perfekte Standort für die Mission.

In den letzten Jahren der Ost-West-Krise hat das US-Militär seine Präsenz in Norwegen, dessen westliche Grenze 1.400 Meilen entlang des Nordatlantiks verläuft und oberhalb des Polarkreises mit Russland verschmilzt, enorm ausgebaut. Das Pentagon hat inmitten einiger lokaler Kontroversen hochbezahlte Arbeitsplätze und Verträge geschaffen, indem es Hunderte von Millionen Dollar investierte, um Einrichtungen der amerikanischen Marine und Luftwaffe in Norwegen zu modernisieren und zu erweitern. Zu den neuen Arbeiten gehörte vor allem ein fortschrittliches Radar mit synthetischer Apertur hoch im Norden, das tief in Russland eindringen konnte und gerade online ging, als die amerikanische Geheimdienstgemeinschaft den Zugang zu einer Reihe von Langstrecken-Abhörstellen in China verlor.

Eine kürzlich renovierte amerikanische U-Boot-Basis, die seit Jahren im Bau war, war in Betrieb genommen worden, und mehr amerikanische U-Boote konnten nun eng mit ihren norwegischen Kollegen zusammenarbeiten, um eine große russische Nuklear-Redoute 250 Meilen östlich zu überwachen und auszuspionieren Kola-Halbinsel. Amerika hat auch einen norwegischen Luftwaffenstützpunkt im Norden stark ausgebaut und der norwegischen Luftwaffe eine Flotte von von Boeing gebauten P8-Poseidon-Patrouillenflugzeugen geliefert, um ihre Langstreckenspionage in ganz Russland zu verstärken.

Im Gegenzug verärgerte die norwegische Regierung im vergangenen November Liberale und einige Gemäßigte in ihrem Parlament, indem sie das Supplementary Defense Cooperation Agreement (SDCA) verabschiedete. Nach dem neuen Abkommen wäre das US-Rechtssystem in bestimmten „vereinbarten Gebieten“ im Norden für amerikanische Soldaten zuständig, denen Verbrechen außerhalb der Basis vorgeworfen werden, sowie für norwegische Staatsbürger, die beschuldigt oder verdächtigt werden, die Arbeit auf der Basis gestört zu haben.

Norwegen war einer der ursprünglichen Unterzeichner des NATO-Vertrags im Jahr 1949, in den frühen Tagen des Kalten Krieges. Heute ist der Oberbefehlshaber der NATO Jens Stoltenberg, ein überzeugter Antikommunist, der acht Jahre lang norwegischer Premierminister war, bevor er 2014 mit amerikanischer Unterstützung auf seinen hohen NATO-Posten wechselte. Er war ein Hardliner in Sachen Putin und Russland, das seit dem Vietnamkrieg mit den amerikanischen Geheimdiensten zusammengearbeitet hatte. Seitdem genießt er volles Vertrauen. „Er ist der Handschuh, der zur amerikanischen Hand passt“, sagte die Quelle.

Zurück in Washington wussten die Planer, dass sie nach Norwegen gehen mussten. „Sie hassten die Russen, und die norwegische Marine war voll von hervorragenden Seeleuten und Tauchern, die über Generationen an Erfahrung in der hochprofitablen Tiefsee-Öl- und Gasexploration verfügten“, sagte die Quelle. Man konnte ihnen auch vertrauen, die Mission geheim zu halten. (Die Norweger hatten möglicherweise auch andere Interessen. Die Zerstörung von Nord Stream – wenn die Amerikaner es schaffen würden – würde es Norwegen ermöglichen, erheblich mehr seines eigenen Erdgases nach Europa zu verkaufen.)

Irgendwann im März flogen einige Mitglieder des Teams nach Norwegen, um sich mit dem norwegischen Geheimdienst und der Marine zu treffen. Eine der Schlüsselfragen war, wo genau in der Ostsee der beste Platz für den Sprengstoff sei. Nord Stream 1 und 2, jeweils mit zwei Pipelinesätzen, waren auf ihrem Weg zum Hafen von Greifswald im äußersten Nordosten Deutschlands auf dem größten Teil des Weges nur etwas mehr als eine Meile voneinander entfernt.

Die norwegische Marine fand schnell den richtigen Ort in den seichten Gewässern der Ostsee, ein paar Meilen vor der dänischen Insel Bornholm. Die Pipelines verliefen mehr als eine Meile voneinander entfernt entlang eines Meeresbodens, der nur 260 Fuß tief war. Das wäre gut im Bereich der Taucher, die von einem norwegischen Minenjäger der Alta-Klasse aus mit einer Mischung aus Sauerstoff, Stickstoff und Helium tauchen würden, die aus ihren Tanks strömt, und pflanzenförmigen C4-Ladungen auf den vier Pipelines mit Betonschutz Abdeckungen. Es wäre eine mühsame, zeitraubende und gefährliche Arbeit gewesen, aber die Gewässer vor Bornholm hatten noch einen weiteren Vorteil: Es gab keine großen Gezeitenströmungen, die das Tauchen viel schwieriger gemacht hätten.

Nach ein wenig Recherche waren die Amerikaner alle dabei.

An diesem Punkt kam erneut die obskure Tieftauchgruppe der Navy in Panama City ins Spiel. Die Tiefseeschulen in Panama City, deren Auszubildende an Ivy Bells teilgenommen haben, werden von den Elite-Absolventen der Naval Academy in Annapolis, die normalerweise den Ruhm suchen, als Seal, Kampfpilot oder U-Bootfahrer eingesetzt zu werden, als unerwünschtes Rückstauwasser angesehen. Wenn man ein „Schwarzer Schuh“ werden muss – das heißt, ein Mitglied des weniger begehrten Überwasserschiffskommandos – gibt es immer mindestens einen Dienst auf einem Zerstörer, Kreuzer oder Amphibienschiff. Am wenigsten glamourös ist der Minenkrieg. Seine Taucher erscheinen nie in Hollywood-Filmen oder auf den Titelseiten populärer Zeitschriften.

„Die besten Taucher mit Tieftauchqualifikationen sind eine enge Gemeinschaft, und nur die Allerbesten werden für die Operation rekrutiert und aufgefordert, sich darauf vorzubereiten, zur CIA in Washington vorgeladen zu werden“, sagte die Quelle.

Die Norweger und Amerikaner hatten einen Ort und die Einsatzkräfte, aber es gab noch eine andere Sorge: Jede ungewöhnliche Unterwasseraktivität in den Gewässern vor Bornholm könnte die Aufmerksamkeit der schwedischen oder dänischen Marine auf sich ziehen, die sie melden könnte.

Dänemark war auch einer der ursprünglichen NATO-Unterzeichner und war in der Geheimdienstgemeinschaft für seine besonderen Verbindungen zum Vereinigten Königreich bekannt. Schweden hatte sich um die Mitgliedschaft in der NATO beworben und seine großen Fähigkeiten im Umgang mit seinen Unterwasserschall- und Magnetsensorsystemen unter Beweis gestellt, die erfolgreich russische U-Boote verfolgten, die gelegentlich in abgelegenen Gewässern des schwedischen Archipels auftauchten und an die Oberfläche gezwungen wurden.

Die Norweger schlossen sich den Amerikanern an, indem sie darauf bestanden, dass einige hochrangige Beamte in Dänemark und Schweden allgemein über mögliche Tauchaktivitäten in der Gegend informiert werden müssten. Auf diese Weise könnte jemand höher eingreifen und einen Bericht aus der Befehlskette heraushalten und so den Pipeline-Betrieb isolieren. „Was ihnen gesagt wurde und was sie wussten, war absichtlich anders“, sagte mir die Quelle. (Die norwegische Botschaft, die gebeten wurde, diese Geschichte zu kommentieren, antwortete nicht.)

Die Norweger waren der Schlüssel zur Lösung anderer Hürden. Es war bekannt, dass die russische Marine über Überwachungstechnologie verfügte, die in der Lage war, Unterwasserminen zu entdecken und auszulösen. Die amerikanischen Sprengkörper mussten so getarnt werden, dass sie für das russische System als Teil des natürlichen Hintergrunds erscheinen – was eine Anpassung an den spezifischen Salzgehalt des Wassers erforderte. Die Norweger hatten eine Lösung.

Auch auf die entscheidende Frage, wann die Operation stattfinden soll, hatten die Norweger eine Lösung parat. In den letzten 21 Jahren hat die amerikanische Sechste Flotte, deren Flaggschiff in Gaeta, Italien, südlich von Rom, stationiert ist, jeden Juni eine große NATO-Übung in der Ostsee gesponsert, an der zahlreiche alliierte Schiffe in der gesamten Region beteiligt sind. Die aktuelle Übung, die im Juni stattfindet, würde als Baltic Operations 22 oder BALTOPS 22 bekannt sein. Die Norweger schlugen vor, dies sei die ideale Deckung, um die Minen zu platzieren.

Die Amerikaner lieferten ein wichtiges Element: Sie überzeugten die Planer der Sechsten Flotte, dem Programm eine Forschungs- und Entwicklungsübung hinzuzufügen. An der Übung, die von der Marine veröffentlicht wurde, war die Sechste Flotte in Zusammenarbeit mit den „Forschungs- und Kriegsführungszentren“ der Marine beteiligt. Die Veranstaltung auf See würde vor der Küste der Insel Bornholm stattfinden und NATO-Taucherteams einbeziehen, die Minen legen, wobei konkurrierende Teams die neueste Unterwassertechnologie einsetzen, um sie zu finden und zu zerstören.

Es war sowohl eine nützliche Übung als auch eine geniale Tarnung. Die Jungs aus Panama City würden ihr Ding machen und der C4-Sprengstoff würde bis zum Ende von BALTOPS22 an Ort und Stelle sein, mit einem 48-Stunden-Timer. Bei der ersten Explosion wären alle Amerikaner und Norweger schon lange weg.

Die Tage liefen ab. „Die Uhr tickte und wir näherten uns der Erfüllung unserer Mission“, sagte die Quelle.

Und dann: Washington hatte Bedenken. Die Bomben würden immer noch während BALTOPS gelegt werden, aber das Weiße Haus befürchtete, dass ein zweitägiges Zeitfenster für ihre Detonation zu kurz vor dem Ende der Übung liegen würde, und es wäre offensichtlich, dass Amerika beteiligt gewesen wäre.

Stattdessen hatte das Weiße Haus eine neue Anfrage: „Können sich die Jungs im Feld eine Möglichkeit einfallen lassen, die Pipelines später auf Befehl zu sprengen?“

Einige Mitglieder des Planungsteams waren verärgert und frustriert über die scheinbare Unentschlossenheit des Präsidenten. Die Taucher von Panama City hatten wiederholt geübt, das C4 auf Pipelines zu platzieren, wie sie es während BALTOPS tun würden, aber jetzt musste das Team in Norwegen einen Weg finden, Biden das zu geben, was er wollte – die Fähigkeit, gleichzeitig einen erfolgreichen Hinrichtungsbefehl zu erteilen seiner Wahl.

Mit einer willkürlichen Änderung in letzter Minute beauftragt zu werden, war etwas, an das die CIA gewöhnt war. Aber es erneuerte auch die Bedenken, die einige über die Notwendigkeit und Rechtmäßigkeit der gesamten Operation teilten.

Die geheimen Befehle des Präsidenten beschworen auch das Dilemma der CIA in den Tagen des Vietnamkriegs herauf, als Präsident Johnson, konfrontiert mit einer wachsenden Anti-Vietnamkriegsstimmung, der Agentur befahl, gegen ihre Charta zu verstoßen – die es ihr ausdrücklich untersagte, innerhalb Amerikas zu operieren – indem sie Antikriegsführer ausspionierte um festzustellen, ob sie vom kommunistischen Russland kontrolliert wurden.

Die Agentur gab schließlich nach, und in den 1970er Jahren wurde deutlich, wie weit sie bereit war zu gehen. Nach den Watergate-Skandalen gab es nachfolgende Zeitungsenthüllungen über das Ausspionieren amerikanischer Bürger durch die Agentur, ihre Beteiligung an der Ermordung ausländischer Führer und ihre Untergrabung der sozialistischen Regierung von Salvador Allende.

Diese Enthüllungen führten Mitte der 1970er Jahre zu einer dramatischen Reihe von Anhörungen im Senat unter der Leitung von Frank Church of Idaho, die deutlich machten, dass Richard Helms, der damalige Direktor der Agentur, akzeptierte, dass er die Verpflichtung hatte, das zu tun, was die Präsident wollte, auch wenn es einen Rechtsbruch bedeutete.

In einer unveröffentlichten Aussage hinter verschlossenen Türen erklärte Helms reumütig, dass „man fast eine unbefleckte Empfängnis hat, wenn man etwas tut“, auf geheimen Befehl eines Präsidenten. „Ob es richtig ist, dass Sie es haben sollten, oder falsch, dass Sie es haben sollen, [die CIA] arbeitet nach anderen Regeln und Grundregeln als jeder andere Teil der Regierung.“ Er sagte den Senatoren im Wesentlichen, dass er als Chef der CIA verstehe, dass er für die Krone und nicht für die Verfassung gearbeitet habe.

Die Amerikaner bei der Arbeit in Norwegen arbeiteten unter der gleichen Dynamik und begannen pflichtbewusst mit der Arbeit an dem neuen Problem – wie man den C4-Sprengstoff auf Bidens Befehl fernzündet. Es war eine viel anspruchsvollere Aufgabe, als die in Washington verstanden. Für das Team in Norwegen gab es keine Möglichkeit zu wissen, wann der Präsident den Knopf drücken könnte. In ein paar Wochen, in vielen Monaten oder in einem halben Jahr oder länger?

Das an den Pipelines angebrachte C4 würde durch eine kurzfristig von einem Flugzeug abgeworfene Sonarboje ausgelöst, aber das Verfahren beinhaltete die fortschrittlichste Signalverarbeitungstechnologie. Einmal installiert, könnten die an einer der vier Pipelines angebrachten verzögerten Zeitgeber versehentlich durch die komplexe Mischung aus Meereshintergrundgeräuschen in der stark befahrenen Ostsee ausgelöst werden – von nahen und fernen Schiffen, Unterwasserbohrungen, seismischen Ereignissen, Wellen und sogar dem Meer Kreaturen. Um dies zu vermeiden, würde die Sonarboje, sobald sie an Ort und Stelle ist, eine Folge von einzigartigen niederfrequenten Tonklängen aussenden – ähnlich denen, die von einer Flöte oder einem Klavier ausgestrahlt werden – die vom Zeitmessgerät erkannt und nach einer voreingestellten Stunde erkannt würden der Verzögerung, den Sprengstoff auslösen. („Sie wollen ein Signal, das robust genug ist, damit kein anderes Signal versehentlich einen Impuls senden könnte, der den Sprengstoff zur Detonation brachte“, sagte mir Dr. Theodore Postol, emeritierter Professor für Wissenschaft, Technologie und nationale Sicherheitspolitik am MIT. Postol, der als wissenschaftlicher Berater des Chief of Naval Operations des Pentagon gedient hat, sagte, das Problem, mit dem die Gruppe in Norwegen aufgrund von Bidens Verzögerung konfrontiert sei, sei zufällig: „Je länger der Sprengstoff im Wasser ist, desto größer ist das Risiko eines Zufalls Signal, das die Bomben abfeuern würde.“)

Am 26. September 2022 unternahm ein P8-Überwachungsflugzeug der norwegischen Marine einen scheinbar routinemäßigen Flug und ließ eine Sonarboje fallen. Das Signal breitete sich unter Wasser aus, zunächst auf Nord Stream 2 und dann weiter auf Nord Stream 1. Wenige Stunden später wurden die Hochleistungssprengstoffe C4 gezündet und drei der vier Pipelines außer Betrieb gesetzt. Innerhalb weniger Minuten konnte man sehen, wie sich Methangaspfützen, die in den verschlossenen Pipelines verblieben waren, auf der Wasseroberfläche ausbreiteten, und die Welt erfuhr, dass etwas Unumkehrbares geschehen war.

AUSFALLEN

Unmittelbar nach dem Bombenanschlag auf die Pipeline behandelten die amerikanischen Medien es wie ein ungelöstes Rätsel. Russland wurde wiederholt als wahrscheinlicher Schuldiger angeführt, angespornt durch kalkulierte Leaks aus dem Weißen Haus – ohne jedoch jemals ein klares Motiv für einen solchen Akt der Selbstsabotage zu finden, der über eine einfache Vergeltung hinausgeht. Als sich einige Monate später herausstellte, dass die russischen Behörden stillschweigend Kostenvoranschläge für die Reparatur der Pipelines erhalten hatten, beschrieb die New York Times die Nachricht als „komplizierte Theorien darüber, wer hinter dem Angriff steckt“. Keine große amerikanische Zeitung vertiefte sich in die früheren Drohungen gegen die Pipelines durch Biden und den Unterstaatssekretär Nuland.

Während nie klar war, warum Russland versuchen würde, seine eigene lukrative Pipeline zu zerstören, kam eine aussagekräftigere Begründung für das Vorgehen des Präsidenten von Außenminister Blinken.

Auf einer Pressekonferenz im vergangenen September nach den Folgen der Verschärfung der Energiekrise in Westeuropa gefragt, bezeichnete Blinken den Moment als potenziell günstig:

Es ist eine enorme Gelegenheit, die Abhängigkeit von russischer Energie ein für alle Mal zu beseitigen und damit Wladimir Putin die Bewaffnung der Energie als Mittel zur Förderung seiner imperialen Pläne zu nehmen. Das ist sehr bedeutsam und bietet enorme strategische Möglichkeiten für die kommenden Jahre, aber in der Zwischenzeit sind wir entschlossen, alles in unserer Macht Stehende zu tun, um sicherzustellen, dass die Folgen all dessen nicht von den Bürgern in unseren Ländern oder, was das betrifft, getragen werden. auf der ganzen Welt."

Kürzlich drückte Victoria Nuland ihre Zufriedenheit über den Niedergang der neuesten der Pipelines aus. Als sie Ende Januar bei einer Anhörung des Ausschusses für auswärtige Beziehungen des Senats aussagte, sagte sie gegenüber Senator Ted Cruz: „Wie Sie bin ich, und ich denke, die Regierung ist sehr erfreut zu wissen, dass Nord Stream 2 jetzt, wie Sie gerne sagen, ein ein Stück Metall auf dem Meeresgrund.“

Die Quelle hatte einen viel genaueren Blick auf Bidens Entscheidung, mehr als 1500 Meilen der Gazprom-Pipeline zu sabotieren, als der Winter näher rückte. „Nun“, sagte er über den Präsidenten, „ich muss zugeben, der Typ hat ein paar Eier. Er sagte, er würde es tun, und er tat es.“

Auf die Frage, warum seiner Meinung nach die Russen nicht reagierten, sagte er zynisch: „Vielleicht wollen sie die Möglichkeit haben, die gleichen Dinge zu tun wie die USA.“

„Es war eine wunderschöne Titelgeschichte“, fuhr er fort. „Dahinter steckte eine verdeckte Operation, bei der Experten auf diesem Gebiet und Ausrüstung eingesetzt wurden, die mit einem verdeckten Signal operierten.“

"Der einzige Fehler war die Entscheidung, es zu tun."